

# Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80.

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: Ein Beitrag zur Lebensgeschichte und Zucht des Nashornkäfers — W. von Szeliga-Mierzeyewski, Einige faunistisch neue oder seltene Insekten von der Insel Oesel (Estland) — Eugen Wehrli, Neue Gattungen, Subgenera, Arten und Rassen — E. Schaubberger, Zur Kenntnis der äthiopischen Harpalinen — H. Prell, Eine neue Krankheit der Seidenraupen und ihre Verhütung — A. Seitz, Schmetterlingsfang in Australien.

## Ein Beitrag

### zur Lebensgeschichte und Zucht des Nashornkäfers.

Von *Theo Busch*, Niederadenau.

(Schluß.)

Im 4. Lebensjahre fertigen sich die erwachsenen Larven, die dann wie riesige Engerlinge aussehen, eine Puppenwiege aus Erdreich an. Die Gärtner finden die Puppenwiegen wie auch die Larven in den Monaten September bis Dezember, und zwar dann, wenn die alte Mist- und Erdpackung des Mistbeetes ausgeräumt wird, um einer neuen Platz zu machen. Oft finden sich neben Larven und Puppen auch fertige Käfer. Dabei sind nicht alle Mistbeetkästen gleichmäßig mit Nashornkäfern besetzt. Es kommt vor, daß viele Fenster völlig frei sind. Wieder andere beherbergen zerstreut eine kleinere oder klumpenweise eine größere Zahl von Larven, meist in gleichem Größenstadium, so daß man vermuten möchte, sie alle stammten von einem Gelege. Man kann die männlichen und weiblichen Puppen von *O. nasicornis* deutlich unterscheiden, sofern man das Erdgehäuse aufbricht. Die männliche Puppe (s. Abb. S. 247) zeigt bereits das Horn, natürlich auch die anderen Gliedmaßen deutlich erkennbar, wie alle Käferpuppen. Jedoch liegt das Horn geradeaus nach vorn gerichtet, nicht wie beim fertigen Käfer nach oben. Möglicherweise benutzt der schlüpfende Käfer das Horn zum Aufbruch der Erdhülle der Puppenwiege. Damit wäre auch der Zweck des Hornes überhaupt erklärt, das kaum als Waffe anzusprechen ist, wie etwa die Zangen des Hirschkäfer-♂. Die weibliche Puppe weist keine Besonderheiten auf. Das schlüpfende ♀ wird Hindernisse auf dem Wege zum Licht mit seinen kurzen aber kräftigen Beißzangen überwinden können.

Wie kommen nun die Larven des Nashornkäfers in die Mistbeete hinein? Da die Käfer erst im Frühjahr die Mistbeete verlassen, so-

fern keine vorherige gewaltsame Umbettung erfolgt, könnte man vermuten, die Tiere kämen in den Mistbeeten zur Paarung und legten gleich an Ort und Stelle die Eier ab. Das dürfte kaum der Fall sein. Vielmehr vermute ich, daß die Nashornkäfer an schwülen Abenden des Mai-Juli zur Paarung schreiten. Die ♀♀ werden dann entweder die aufgestapelte Misteerde aufsuchen und den Eiervorrat dort ablegen oder aber versuchen, in ein Mistbeet hineinzugelangen. Das dürfte nicht allzu schwer sein, da selbst dann, wenn die Fenster gerade geschlossen sind, ein Hineinkriechen von außen her bei der Weichheit der Pfade zwischen den Fenstern möglich ist. Kommen die Eier in die Misteerde-Stapel zur Ablage, so gelangen sie doch früher oder später wieder in das Mistbeet hinein, da die Stapel immer wieder bei der Bereitung neuer Mistbeete Verwendung finden. Wenn auch im Beet meines Erachtens der beste Verwandlungsort für die Nashornkäferbrut ist, so mag doch hin und wieder im Misteerde-Stapel eine Larve zur Verpuppung schreiten und zum Käfer werden.

Interessant ist die Einstellung der Menschen zu dem Tier. Die Befragung verschiedener Berufe am Fundort in Mitteldeutschland ergab folgende Feststellungen:

Die Gartenarbeiter sehen die Nashornkäferlarven als schädliche Engerlinge an und töten sie.

Die Masse des Volkes kennt das Tier nebst Larven und Puppen überhaupt nicht.

Die Lehrer des Ortes, die Larven und Käfer erhielten, sagten, das Tier müsse geschützt werden, interessierten sich sonst nicht dafür, hatten es vorher nicht kennengelernt.

Den Schulkindern waren Larven und Käfer unbekannt.

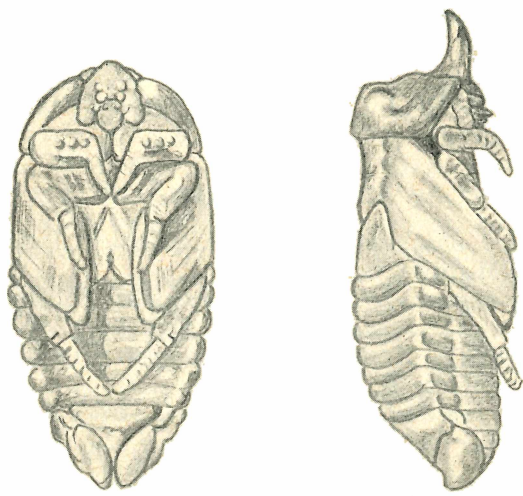
Der Obergärtner erklärte: »Das Tier ist sonst hier selten. Auf meine Veranlassung wird es geschützt. Einen durch das Tier verursachten Schaden habe ich nicht feststellen können.«

Zusammenfassend kann man sagen, nur die Menschen, die infolge ihrer Berufsarbeit mit dem Tier bekannt werden, beachten es, haben jedoch je nach Bildungsgrad verschiedenste Einstellung dazu. Der großen Masse bleiben naturwissenschaftliche Spezial-Kenntnisse vorenthalten.

Leider habe ich noch keine Beobachtungen über *O. nasicornis* in Lohgerbereien anstellen können. Vielleicht ist ein in der Nähe einer solchen wohnender Entomologe bereit, seine Erfahrungen über die Biologie von *O. nasicornis* in Lohgerbereien mitzuteilen und hier der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Die Lebensgeschichte des Nashornkäfers wäre unvollständig, wenn man nicht der rotstirnigen Dolchwespe gedächte, die nach ihrer parasitischen Lebensweise als eine Riesenschlupfwespe angesprochen werden kann, obwohl sie systematisch mit den Ichneumoniden nicht das Geringste zu tun hat. Allerdings beschränkt sich ihr Vorkommen auf das gesamte Mittelmeergebiet. Sie geht im Norden bis Ungarn und in Tirol bis Bozen. Ob sie auf reichsdeutschem Gebiet beob-

achtet werden konnte, entzieht sich meiner Kenntnis. Lange war man sich über die Fortpflanzung dieser, *Scolia flavifrons*, im unklaren, bis es dem französischen Naturforscher FABRE gelang, das Geheimnis zu entschleiern. Er beobachtete, wie weibliche Scolien bemüht waren, sich in lockeres Erdreich einzugraben und dort herumzuwühlen <sup>1)</sup>. Beim weiteren Nachspüren fand FABRE im Erdreich eine Anzahl von *O. nasicornis*-Larven. Auf diese hatten es die *Scolia*-♀♀ abgesehen. — Nun möge der Insektenband von BREHMS Tierleben berichten: »So spürt die rotstirnige Dolchwespe die großen Engerlinge des Nashornkäfers auf. Sie ruht nicht eher, als bis sie sich an einen solchen herangegraben hat. Dann versetzt sie ihm mit dem Stachel einen kräftigen Dolchstich, der vollkommen



Puppe des Nashornkäfers, Bauchfläche und Seitenansicht.

genügt, den unglücklichen Engerling fast augenblicklich wehrlos zu machen und zu lähmen. Auf seinem Leibe heftet dann das Skolien-♀ eines seiner weißen Eier an und geht, ohne sich im geringsten weiter um das hilflose Opfer zu bekümmern, wieder auf die Suche nach neuen Engerlingen aus. Bald hernach kommt eine madenartige Skolienlarve zur Welt, die anfangs noch die leere Eischale auf ihrem Rücken hängen hat und alsbald zu bohren anfängt, bis es ihr gelingt, sich mit dem Kopfe durch die Haut des Engerlings zu zwängen, von dessen Säften sie sich ernährt. Hierbei dringt sie

1) Im Naturmuseum »Senckenberg« in Frankfurt a. M. befinden sich unter den 320 *Sc. flavifrons*-Exemplaren der dortigen Hymenopterensammlung Exemplare, die, aus der Erde nach ihrem Einwühlen wieder ausgegraben, noch den ganzen Thorax mit Mulm verklebt zeigen. D. Red.

allmählich immer tiefer und tiefer ein, frißt schließlich sämtliche inneren Organe auf und spinnt sich dann in der hohlgefressenen, sackartig abstehenden Haut des Wirtes einen blutroten grobmaschigen Kokon, in dem sie sich verpuppt, und aus dem im nächsten Sommer eine neue Dolchwespe hervorgeht.« Herr Prof. SEITZ hat *S. flavifrons* und ihre Aberration *haemorrhoidalis* in Tirol, Ankara, Genua, Malta, Algerien usw. beobachtet und schreibt: »Ich habe an 100 dieser herrlichen Tiere gefangen. — Es sind die schönsten Wespen, die es in Europa gibt. — Wenn ich *Oryctes*-Larven haben will, so gehe ich an einen Ort, wo ich Dutzende von *Scolia* schwärmen sehe, da wimmelt es in der Erde von *Oryctes*-Larven.«

## Einige faunistisch neue oder seltene Insekten von der Insel Oesel (Estland)<sup>1)</sup>.

Von Prof. Dr. W. von Szeliga-Mierzejewski, Wilno.

(Schluß.)

### Coleoptera, Käfer.

1. *Bembidion obtusum* Serv. (1 Exemplar) Tickhof 1. April 1934. Europa Mediterranea.

2. *Agonum lugeus* Dfsch. (1) Arensburg 21. Juli 1933. E. Medit.

3. *Agapus chalconotus* Panz. (1) Arensburg 17. April 1934, (1) von GÜNTHER v. REHEKAMPFF 1916 oder 1917 erbeutet. Beide in meiner Sammlung. E. Med. Sibiria.

4. *Dytiscus semisulcatus* Müll. (*punctulatus* F.). (1) Lode ♂, 14. Juli 1913. (3) legit G. v. R., *Herrenhof*, 29. Juli 1917 ♀, Lulupä (Quelle) 3. August 1917 ♀, Karmel Juli 1915 ♀. E. Medit. occident.

5. *Hydraena nigrita* Grm. (1) Romasaar 25. April 1934. E. centr. meridian.

6. *Opatrum riparium* Scriba. (1) leg. G. v. REHEKAMPFF, Arensburg Juni 1916. Germania, Austria.

7. *Anomala dubia* Scop. a. *varians* Muls. (*A. aenea* Deg. a. *bicolor* Schil.) (3) leg. GÜNTHER v. REHEKAMPFF. E. merid. occid.

8. *Lucanus cervus* L. Hirschkäfer. Im Sommer 1909 fand Baron HARRY MAYDELL ein totes Exemplar auf einer Baumstube im Garten des Hauses Nr. 5 Gouvernementsstraße in Arensburg. Es ist ein sehr schönes und unbeschädigtes ♂. Jetzt in meiner Sammlung. Wahrscheinlich ist es ein aus dem Süden (Lettland?) verflogenes Stück, denn bis jetzt ist noch nie ein Hirschkäfer auf Oesel erbeutet oder überhaupt gesehen worden. Über das Vor-

1) In Nr. 18, S. 227 Zeile 9 v. oben statt »*Labia minor*« ist zu lesen: »*Oedipoda*«. — Zu den neu gefundenen Oesel-Faltern stellt VON REHEKAMPFF jetzt noch *Agrot. glareosa*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Busch Theo

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Lebensgeschichte und Zucht des Nashornkäfers. \(Schluß.\) 245-248](#)